Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21,
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 17,500.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 30 Mk.
mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter den Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 309. Sonntag den 5. November 1882. 76. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. November a. c. tritt die von den beiden städtischen Collegien beschlossene und vom königl. Ministerium des Innern genehmigte Einrichtung einer mit der städtischen Sparcasse organisch verbundenen

Pfennig-Sparcasse

ins Leben.

Zweck derselben ist, den Spartrieb zu wecken und zu fördern und unserer Jugend, sowie überhaupt allen Denjenigen, denen es die Verhältnisse nicht gestatten, größere Spareinlagen auf einmal zu machen, Gelegenheit zu bieten, kleine Ersparnisse von 10 Pfennigen an zu größeren Summen anzusammeln, um solche alsdann in Beträgen von 1 Mark an bei der städtischen Sparcasse zinsbar anlegen zu können.

Damit die Benutzung dieser Einrichtung thunlichst erleichtert werde, sind in den verschiedenen Stadttheilen vorläufig die nachstehend verzeichneten

„Verkaufs-Stellen"

errichtet worden, von welchen Sparmarken zu 10 Pfennigen nebst Sparkarten (letztere unentgeltlich, aber nur unter gleichzeitiger Entnahme von Sparmarken) zu haben sind.

Gegen Abgabe einer mit 10 Sparmarken versehenen Sparkarte (Vollkarte) wird von der städtischen Sparcasse — Nordstraße 67 — oder durch Vermittelung der Filialen derselben

(I. Filiale: **Bernh. Wagner,** Schützenstraße 17/18,
II. „ **Gebr. Spillner,** Windmühlenstraße 30,
III „ **Linden-Apotheke,** Weststraße 20,
IV. „ **Jul. Hoffmann,** Petersteinweg 3,
V. „ **Louis Apitzsch,** Querstraße 1),

bei letzteren unter Beobachtung der für dieselben geltenden Geschäfts-Ordnung, ein Sparcassen-Buch ausgestellt, auf welches alsdann weitere dergleichen Vollkarten oder auch Baarzahlungen von mindestens 1 Mark angenommen werden. Ebenso kann auf bereits ausgefertigte Sparcassenbücher Einzahlung mittelst Vollkarten geleistet werden.

Die Annahme, Verzinsung und Rückzahlung dieser Einlagen erfolgt nach den Statuten der Sparcasse.

Beschmutzte, zerrissene oder sonstwie defekte Sparmarken werden nicht in Zahlung genommen.

Leipzig, am 27. October 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Harrwitz.

Verkaufs-Stellen:

I. Innere Stadt:

Rosenerantz & Reichelt, Markt Nr. 6.
Bernhard Rudemann, Reichsstraße Nr. 49, Ecke des Salzgäßchens.
Otto Meißner & Co., Nicolaistraße Nr. 52.
Ch. Friedrich Schmidt Nachf., Nicolaistraße Nr. 19.
Robert Messerschmidt, Ritterstraße Nr. 26.
F. G. Marx & Co., Brühl Nr. 69.
Herold & v. d. Wettern, Grimmaische Straße Nr. 25.
Bernhard Berger, Universitätsstraße Nr. 15b.
George Roth jr., Neumarkt Nr. 42.
J. G. Apitzsch, Petersstraße Nr. 28.
Petzold & Fritzsche Nachf., Theuerkauf & Schebner, Burgstraße Nr. 5.
Hermann Naumann, Kleine Fleischergasse Nr. 27.
G. Behrend, Plauensche Straße Nr. 5.
Julius Heydling, Hartmannstraße Nr. 4.
Theodor Hoch Nachf., Hallesche Straße Nr. 10.

II. Süd-Vorstadt:

Paul Götze, Petersteinweg Nr. 51.
Julius Hoffmann, Petersteinweg Nr. 8, IV. Filiale d. Sparcasse.
Friedrich Bernick, Südstraße Nr. 3.
Louis Plan, Zeitzer Straße Nr. 20.
Valentin Tamm, Königsplatz Nr. 13.
Gebr. Spillner, Windmühlenstraße Nr. 30, II. Filiale der Sparcasse.
R. O. Lentemann, Windmühlenstraße Nr. 38, Ecke der Kurzingstraße.
Carl Friedrich Hertig, Brandvorwerkstraße Nr. 88.
Moritz Ahmann, Hohe Straße Nr. 31, Ecke der Eisenstraße.
W. O. Kramer, Sidonienstraße Nr. 37.
J. G. Wagner, Albertstraße Nr. 52.
J. H. Deutsche, Albertstraße Nr. 7.
Herm. Meerstedt, Körnerstraße Nr. 18.

III. Ost-Vorstadt:

Ferd. Löbler, Tauchaerweg Nr. 11.
Otto Kunzschack, Nürnberger Straße Nr. 60.
Blitz & Co., Sternwartenstraße Nr. 39.
Max Mönch, Sternwartenstraße Nr. 14b.
Ferd. Zänsch, Augustusplatz Nr. 2.
Louis Apitzsch, Grimmaischer Steinweg und Querstraße Nr. 1, V. Filiale der Sparcasse.
R. Kretzschmar, Grimmaischer Steinweg Nr. 11/12 (Stadt Dresden).
H. J. Nicolaus, Grimmaischer Steinweg Nr. 7.
J. M. Wittmann, Dresdner Straße Nr. 38.
Bernhard Wagner, Schützenstraße Nr. 17/18, I. Filiale der Sparcasse.
Bernh. Peschel, Schützenstraße Nr. 1.
W. D. Grunthal, Taucher Straße Nr. 11.
E. O. Beirig, Gellertstraße Nr. 2/3.

IV. Nord-Vorstadt:

Hugo Dietrich, Eberhardtstraße Nr. 3.
Ludwig Löffel, Eutritzscher Straße Nr. 100.
Ernst Bernhardt, Bücherstraße Nr. 3.
Joseph Richter, Bücherstraße Nr. 16.
Franz Stöckel, Gerberstraße Nr. 6.
E. Götzich, Gerberstraße Nr. 61.

V. West-Vorstadt:

Friedrich Kitze, Kanstädter Steinweg Nr. 80.
J. A. Schäfer, Kanstädter Steinweg Nr. 16.
Otto Franz, Frankfurter Straße Nr. 38 a, Ecke der Thomaskirchstraße.
Fr. Cronewald, Frankfurter Straße 40b, Ecke der Weststraße.
Linden-Apotheke, Weststraße Nr. 20, III. Filiale der Sparcasse.
Oscar Manne, Promenadenstraße Nr. 43.
Herm. Knaur, Colonnadenstraße Nr. 3.
Otto Rühn, Plagwitzer Straße Nr. 21.
Heinr. Schädling, Sebastian-Bachstraße Nr. 50/60, Ecke der Merschnerstraße.
Hermann Arztheim, Waldstraße Nr. 43.
Friedrich Kind jun., An der Pleiße Nr. 1 (Barfußmühle).

Bekanntmachung.

An den hiesigen Volksschulen sind nächste Ostern **20 provisorische Lehrerstellen** zu besetzen, mit denen ein jährlicher Gehalt von 1500 ℳ verbunden ist. Bewerber, welche die Wahlfähigkeitsprüfung bestanden haben oder bis Ende des Jahres zu bestehen gedenken, wollen Gesuche und Zeugnisse bis 25. November d. J. bei uns einreichen.

Leipzig, am 30. October 1882.

Der Schulausschuß der Stadt Leipzig.
Dr. Panitz. Lehnert.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, am 8. November 1882, Abends 6½ Uhr, im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

I. Wahl der Mitglieder und deren Stellvertreter der Einschätzungs-Commission für die Staats-Einkommensteuer.
II. Bericht des Bau- und Oekonomieausschusses über Versetzung des an der Barfußmühle stehenden Abortes.
III. Bericht des Bau-, Oekonomie- und Finanzausschusses über a. Entschädigung der Frau Dowherr Dr. Friederici für von ihrem Grundstücke, dem sogenannten römischen Hause, zur Straße abzutretendes Areal; b. Arealaustausch mit Herrn Freiherrn von Tauchnitz auf Kleinzschocher und Herrn Dr. Müller auf Schönau.
IV. Bericht des Bau- und Finanzausschusses über das Project zur Erweiterung des Museums.
V. Bericht des Bauausschusses über a. Einlegung der Wasserleitungsröhren auf dem Terrain der ehemaligen Canalbrücke; b. bauliche Herstellungen in der Turnhalle und Abänderung §. 3 des mit dem Allgemeinen Turnverein abgeschlossenen Miethvertrages; c. Nachbewilligung zu Conto 31, Anhang, Pos. 27 (Rosenthalherrhäuser) des diesjährigen Haushaltplanes.
VI. Bericht des Oekonomieausschusses über a. Gestaltung des Zuckerrübenbaues auf den Feldern des Rittergutes Stötteritz untern Theils; b. Conto 12 (Anlagen) des Haushaltplanes auf das Jahr 1883.
VII. Bericht des Stiftungs- und Finanzausschusses über die Rechnung des Waisenhauses auf das Jahr 1880.
VIII. Bericht des Finanzausschusses über die Rechnung der Stadtbibliothek auf das Jahr 1879.

Wegen Wiederaufnahme der Pflasterungsarbeiten auf der Kreuzung der Straße „An der Pleiße" mit der Weststraße und dem Eingange zu Schloß Pleißenburg wird die Straße

„An der Pleiße", bei der **Schloßbrücke**

von Montag, den 6. d. M., ab auf die Dauer einer Woche,

und wegen Baues der östlichen Barfußmühlschleuse wird

die Dresdener Straße

auf der Strecke zwischen „Lange Straße" und Gerichtsweg bis zur Fertigstellung der Arbeiten

ebenfalls **von Montag, den 6. d. M., ab für allen unbefugten Fahrverkehr gesperrt.**

Leipzig, am 3. November 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Harrwitz.

Bekanntmachung.

Wegen unzutreffender Angaben über den Namen des Unternehmers und den Gegenstand der Fabrikation erklären wir unsere Bekanntmachung vom 29. September c. (abgedruckt am 5. October) über die von Herrn M. Brockmann beabsichtigte Anlegung einer Kalkwasserfabrik hierdurch für erledigt und erlassen dafür nachstehende berichtigte Bekanntmachung:

Herr **Carl Heinrich Christian Brockmann** in **Eutritzsch** beabsichtigt, in dem an der Eutritzscher Straße unter Nr. 51 gelegenen, zu dem Grundbesitze der Thüringer Eisenbahn gehörigen Grundstücke Nr. 1592 des Flurbuchs und Fol. 1763 des Grund- und Hypothekenbuches für die Stadt Leipzig eine Fabrik zur Herstellung schwefliger Säure und sauren schwefligsauren Kalkes zu errichten.

Wir bringen dieses Unternehmen hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen bei uns anzubringen.

Einwendungen, welche auf besonderen privatrechtlichen Titeln beruhen, sind, ohne daß von der Erledigung derselben die Genehmigung der Anlage abhängig gemacht werden wird, zur richterlichen Entscheidung zu verweisen.

Leipzig, am 2. November 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Ullmann.

Bekanntmachung.

In unserer Verwahrung befindet sich verschiedenes neues Schuhmacherhandwerkzeug, welches in der Nacht vom 2. bis 3. Mai c. auf dem hiesigen Nordwestbahnhofe aus einer unverschlossenen Verkaufsbude eines fremden Handelsmannes, dessen Namen nicht zu ermitteln gewesen, gestohlen worden ist.

Wir veranlassen den Eigenthümer, sich ungesäumt bei uns zu melden.

Leipzig, am 1. November 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
J. V.
Junck, Pol.-Rath. Dr. Berger.

Dem Kutscher Friedrich Wilhelm Hoffmann aus Görschlitz ist das ihm unterm 1. Juli 1876 von der Polizeiverwaltung zu Bitterfeld ausgestellte Dienstbuch abhanden gekommen.

Wir bitten, dasselbe im Auffindungsfalle an uns abzuliefern.

Leipzig, am 1. November 1882.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
J. V.: Junck, Pol.-Rath. D.

Aufgebotsverfahren.

Nachstehendes Aufgebot:

Der Gutsbesitzer Jacob Thomsch in Hermsdorf an der Wuhle hat das Aufgebot von acht Stück im Besitz des Monats October 1882 ihm abhanden gekommener Stammprioritätsactien der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft über Einhundert Thaler Preuß. Cour. Nr. 22026, 22029, 22030, 22031, 22060, 22061, 22062 und 22063 beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 4. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Jena, den 1. November 1882.

Das Großherzoglich Sächsische Amtsgericht. Abth. I.
gez. R. Babb.

wird in Gemäßheit §§. 642, 187 der Civilproceßordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Jena, den 2. November 1882.

Der Gerichtsschreiber
Großherzogl. Sächs. Amtsgerichts.
Referendar Zeise
L. S.

Auction.

Von dem unterzeichneten Armenamte sollen

Donnerstag, den 9. November a. c.,
Vormittags von 9 Uhr an

im **Stadthause** allhier (Eingang Mühlgasse Nr. 7) verschiedene Gegenstände, als: Möbel, Haus- und Küchengeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche u. s. w. meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 30. October 1882.

Das Armenamt.
Ludwig-Wolf. Jungkühnel.

Nichtamtlicher Theil.

Lord Dufferin's Mission.

England hat die Politik der Ueberraschung als die zweckmäßigste erkannt, um seine Absichten in Egypten zu erreichen und bleibt ihr deshalb treu. Die neueste Ueberraschung ist die Sendung Lord Dufferin's nach Kairo. Der Vertreter Englands in Konstantinopel hat während des letzten halben Jahres vollauf Gelegenheit gehabt, seine diplomatische Geschicklichkeit zu zeigen; es war gewiß keine Kleinigkeit, die Unterhandlungen über die Militair-Convention zwischen England und der Türkei während der im Zuge befindlichen Action so zu führen, daß es zu keinem offenen Bruche mit der Türkei kam, und man muß es Lord Dufferin lassen, daß er es meisterhaft verstanden hat, die Absendung türkischer Truppen nach Egypten so lange zu verhindern, bis die Möglichkeit einer Betheiligung an der Action überhaupt nicht mehr gegeben war. Auf den abseits stehenden Zuschauer machten diese Verhandlungen in der Hauptsache einen lächerlichen Eindruck; aber für England war es von großer Wichtigkeit, die Verhandlungen in die Länge zu ziehen, um die militairischen Maßnahmen des General Wolseley nicht durch Unbequeme durchkreuzen zu lassen und schließlich doch noch an der Türkei den erforderlichen Rückhalt zu finden, um nicht den übrigen europäischen Mächten direct gegenüber zu stehen. Für diesen Zweck hat sich die Türkei bisher sehr brauchbar bewiesen; die Verhältnisse in Egypten sind jetzt, so weit die Türkei dabei in Betracht kommen kann, geordnet, denn die Sugerämität derselben in Egypten ist formell und durch Anerkennung der Tributpflicht Egyptens sogar materiell anerkannt.

Jetzt kommt aber der zweite und vielleicht schwierigere Theil der Aufgabe, welche die englische Politik in Egypten zu erfüllen hat, und das ist die Zufriedenstellung Frankreichs. Der Schwerpunct für diese diplomatische Action liegt nicht in Konstantinopel, sondern in Kairo und deshalb vertauscht Lord Dufferin seine bisherige Operationsbasis mit der egyptischen. Der Sultan hat sogleich richtig herausgefühlt, daß die Abreise Dufferin's nach Kairo eine schwerwiegende Bedeutung hat; aber wenn er die Befürchtung hegt, daß seine Interessen davon berührt werden, so scheint er in einer Täuschung befangen; zum Nachtheil der Türkei können und sollen die Verhältnisse in Egypten nicht verschoben werden; Lord Dufferin's Reise gilt in erster Linie der Regelung der Beziehungen Egyptens zu Frankreich. Da der Khedive völlig auf Seiten Englands steht, so hat er das Gesuch Frankreichs, den Generalcontrolleur Brédif zu den Berathungen der egyptischen Minister hinzuzuziehen, mit dem Hinweis auf die Thatsache abgelehnt, daß ja auch Herr Colvin an den Berathungen nicht Theil nehme. Natürlich kann Derjenige auf diesen Vorzug leicht verzichten, der bereits an der Stelle steht, welche Herr Brédif wieder erreichen will.

Lord Dufferin hat also die schwierige Aufgabe, die Doppelcontrole Englands und Frankreichs auf die englische Controle zu reduciren und doch mit Frankreich in gutem Einvernehmen zu bleiben. Gladstone erklärte im englischen Unterhause, daß Englands Stellung in Egypten heute nicht mehr so außerordentlich behindert sei wie vor sechs Monaten, aber doch noch immer heikel und schwierig genug, um vorläufig über die Absichten der Regierung in Egypten noch Schweigen beobachten zu müssen. Die ganze Aufklärung, zu welcher sich Gladstone und Granville herbeiließen, war die Mittheilung, daß England die Regierung des Khedive aufrecht zu erhalten beabsichtige. Die „Times" fügte hinzu, daß der türkische Einfluß in Egypten eine Einschränkung erfahren werde, der des Khedive dagegen eine Stärkung. Diese unbewiesene Behauptung ist auch wahrscheinlich der Grund der Besorgnisse, welche die Abreise Dufferin's dem Sultan eingeflößt hat. Der englische Botschafter hat den Großherrn durch den Vorwand beruhigt, daß die Erkrankung des Generalconsul Malet seine Anwesenheit in Kairo nöthig mache, eine Ausflucht, welche durch ihre Einfachheit überrascht. Herr Malet mag allerdings durch die Schwierigkeiten, welche ihm die Lage der Verhältnisse bereitet, in ein gewisses Unbehagen versetzt sein, aber von seiner Erkrankung hat man die erste Kunde durch Lord Dufferin's Mittheilung an den Sultan erhalten.

Die Vermuthung liegt näher, daß die englische Regierung jetzt den Augenblick zum Handeln gekommen glaubt. Gladstone hat bereits im Parlament angedeutet oder durch Dritte andeuten lassen, worin die Compensation für den Machtverlust Frankreichs in Egypten bestehen soll; England will der Einrichtung französischer Gerichtshöfe in Tunis keine Hindernisse bereiten und wird auch in Bezug auf seine Handelsinteressen in diesem Lande Frankreich gegenüber ein Auge zudrücken, wenn Frankreich England in Egypten freie Hand läßt. Vielleicht läßt sich auch Gladstone herbei, den Wünschen Frankreichs in Bezug auf Madagascar zu willfahren und seinen Absichten in Aequatorial-Afrika freien Spielraum zu gewähren; aber auf die Theilnahme an der Finanzcontrole in Egypten muß Frankreich verzichten, daran hält England mit größter Hartnäckigkeit fest. Wenn man die Sache ernsthaft betrachtet, so ist Frankreich zu leicht in der Lage, seinen Antheil an der egyptischen Finanzcontrole zu reclamiren, denn wenn es auf denselben Werth legt, so hätte es dafür auch Opfer bringen müssen und nicht während der englischen Action in Egypten als müßiger Zuschauer bei Seite stehen. Allerdings wollte England angeblich, wie Lord Granville am 21. Juli dem Grafen Münster erklärte, dem Khedive nur gegen die revoltirende Militairpartei beistand leisten, und das hat es ja auch mit Erfolg gethan; aber England zieht aus der Besiegung der aufrührerischen Militairpartei weitergehende Consequenzen, als Frankreich zugestehen will, und darin liegt eben die Schwierigkeit der Aufgabe, welche Lord Dufferin zu lösen bleibt.

Am 9. November treten die französischen Kammern zusammen und jedenfalls im Hinblick auf diese Thatsache soll die Lage bis zum Eintritt dieses Zeitpunctes schon so weit geklärt sein, daß die französische Regierung in der Lage ist, etwaige Fragesteller zu befriedigen. Ducleré's Stellung der französischen Volksvertretung gegenüber ist verhältnißmäßig günstig, denn die Majorität der Kammer hat jede Theilnahme an der englischen Action in Egypten durch Ablehnung des von Freycinet verlangten Credits verweigert, also kann sie jetzt auch nicht beanspruchen, an den Vortheilen der vor England in Egypten geschaffenen Lage gleichen Antheil zu erhalten. Das leuchtet ein; aber andererseits hat England nicht gegen Frankreich Krieg geführt, als es gegen Arabi zu Felde zog, und deshalb kann Frankreich mit Recht den Anspruch erheben, daß seine bisherigen Befugnisse in Egypten nicht geschmälert werden. Das war ja die Meinung Derer, welche nach dem Rücktritt Freycinet's so laut erklärten, daß die Vortheile, welche England in Egypten erkämpfte, für Frankreich mit errungen würden.

Angesichts dieser gänzlich entgegengesetzten Anschauungen der beiden Mächte scheint nichts anderes übrig zu bleiben, als daß einer von beiden Theilen nachgiebt, oder daß eine gewaltsame Lösung der bestehenden Streitfrage eintritt. Daß Frankreich es auf einen Krieg mit England um den Mitbesitz Egyptens sollte ankommen lassen, ist nicht wahrscheinlich und noch unwahrscheinlicher ist, daß England sich wieder auf die Doppelcontrole einlassen wird. Es scheint also die einzig mögliche Lösung in der Auffindung des entsprechenden Compensationsobjectes zu liegen. Den geeigneten Gegenstand zu finden, welcher Frankreichs Ansprüche befriedigt, ist Gladstone's Sache; Lord Dufferin liegt es ob, der Politik Gladstone's in Kairo die Wege zu ebnen. Man darf darauf gespannt sein, wie Dufferin sich dieser schwierigen Sendung entledigen wird.

Leipzig, 5. November 1882.

Wie wir hören, richtet der Bundesrath seine Arbeiten so ein, daß er bis Ende dieses Monats mit den Berathungen der Reichshaushaltsetats pro 1883/84 und 1884/85 fertig sein wird und diese dem Reichstage alsbald beim Zusammentritte am 30. November werden vorgelegt werden können.

Schärfer als jemals ist es bei den letzten preußischen Wahlen zu Tage getreten, daß der Liberalismus in der „entschiedenen" Auffassung und schroffen Einseitigkeit, wie er von der Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung vertreten wird, seinen Sitz fast ausschließlich in den großen Städten hat. Von den 37 Mandaten der Fortschrittspartei entfallen nicht weniger als 28 auf die Städte Berlin, Königsberg, Elbing, Danzig, Thorn, Posen, Breslau, Magdeburg, Altona, Kiel, Hagen, Hamm, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Elberfeld, nur 9 fortschrittliche Wahlkreise können als vorwiegend ländliche oder als aus Stadt und Land gemischte bezeichnet werden, und von diesen sind wieder zwei in der Provinz Posen nur durch ein in Folge der Nationalitätsverhältnisse zu Stande gekommenes Compromiß mit den Conservativen der Fortschrittspartei anheimgefallen; von diesen abgesehen, reduciren sich die rein oder überwiegend ländlichen Wahlkreise der Fortschrittspartei auf ein halbes Dutzend, 4 in Schleswig-Holstein, 2 in Nassau. Nicht wesentlich anders ist es mit den Wahlkreisen der Secessionisten beschaffen. Weit besser hat die nationalliberale Partei ihren Charakter als Vertreterin ländlicher sowohl als städtischer Wahlkreise gewahrt; durch den Verlust einer Reihe großstädtischer Mandate an die vorgeschrittenereren Richtungen des Liberalismus tritt sogar das ländliche Element in den nationalliberalen Wahlkreisen im neuen Abgeordnetenhause mehr hervor als früher. Dem extremeren Liberalismus aber, meinen wir, müßte die Thatsache, daß er immer mehr auf die großen Städte beschränkt wird, ernstlich zu denken geben, zumal da ihm auch diese von einer andern Seite sehr streitig gemacht werden dürften, wenn einmal der Socialdemokratie wieder freiere Bewegung gegönnt sein wird. Die dem Liberalismus, zumal dem vorgeschrittenen, feindliche Bewegung auf dem Lande, das Hervorkehren specifisch landwirthschaftlicher, agrarischer Interessen im ausgesprochenen Gegensatz zu denjenigen des städtischen Bürgerthums scheint uns den Höhepunct noch lange nicht überschritten zu haben. Und je mehr darin die Gefahr liegt, daß diese Interessen vermöge der ungeheueren Zahl der Betheiligten sich mit der Zeit in einer unberechtigten, übertriebenen, das Gemeinwohl schädigenden Weise geltend machen könnten, um so dringender ist die Aufforderung an die liberalen Parteien, sorgfältig und vorurtheilslos zu prüfen, was an jenen Forderungen billig, berechtigt und mit dem Gesammtwohl und den Interessen anderer Classen von Staatsbürgern vereinbar ist. Es liegt eine ungeheuere Gefahr für das öffentliche und wirthschaftliche Leben darin, wenn die liberalen Städte gegen das conservative Land eines schroffen feindlichen Gegensatz bilden sollten; und die liberalen Parteien haben alle Ursache, diesen bis zu einem gewissen Grade bereits vorhandenen Gegensatz möglichst die schroffe Spitze zu benehmen.

Trotz der geradezu vernichtenden Kritik, welche der Ausfall der Landtagswahlen über die Agitationsweise des unter Eugen Richter's Führung stehenden Theiles der Fortschrittspartei fällte, vermögen einzelne fortschrittliche Organe noch immer nicht die Lage der Dinge klar zu erkennen. Sie erhalten daher von der „Kieler Ztg." einen scharfen Denkzettel. Das Organ Hänel's schreibt:

„„Volks-Ztg." und „Frankfurter Ztg." befinden sich in der Regel in vollster Harmonie und so bringen sie es auch in innigem Einverständniß fertig, die von Herrn Richter ins Werk gesetzte Agitation als eine glückliche zu preisen. Beweis: „Da, wo die Liberalen am uneinigsten waren, wie in Schleswig-Holstein, haben sie die größten Erfolge errungen, da, wo sie einig waren, wie in Ostpreußen, haben sie so ziemlich Alles verloren, was sie besaßen". Die vereinigten Liberalen Schleswig-Holsteins müssen sich alle bei Herrn Richter bedanken, daß er mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit — er nahm die Candidatur gegen Schön an und hielt nicht weniger als vier große Reden gegen die Versöhnungspolitik von Schön und Hänel in den Kreisen Tondern und Pinneberg — mit der ganzen Kraft seiner Partei, der Organisation und des Wahlfonds der Partei — den Versuch unternommen, die eigene Partei zu sprengen und die Kraft der verbündeten Liberalen gegen die Conservativen zu schwächen. Wir sollten glauben, daß der Erfolg dieser Art von Richter'scher Taktik in einem solchen Grade vernichtend hat, daß auch der stärkste Rabulistenrest der Muth vergehen müßte, jetzt noch aus den schleswig-holsteinischen Wahlresultaten Vorbeeren für Herrn Richter zu binden, denn ein solches Unternehmen hätte schonungslos der Lächerlichkeit anheim. Eine Wiederholung wie die fortschrittliche Geschäftsführung in Berlin sie bei den schleswig-holsteinischen